

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Zentralblatt des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins =  
Organe centrale de la Société d'utilité publique des femmes  
suisses**

Band (Jahr): **78 (1990)**

Heft 11

PDF erstellt am: **13.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

6433

# ZENTRALBLATT

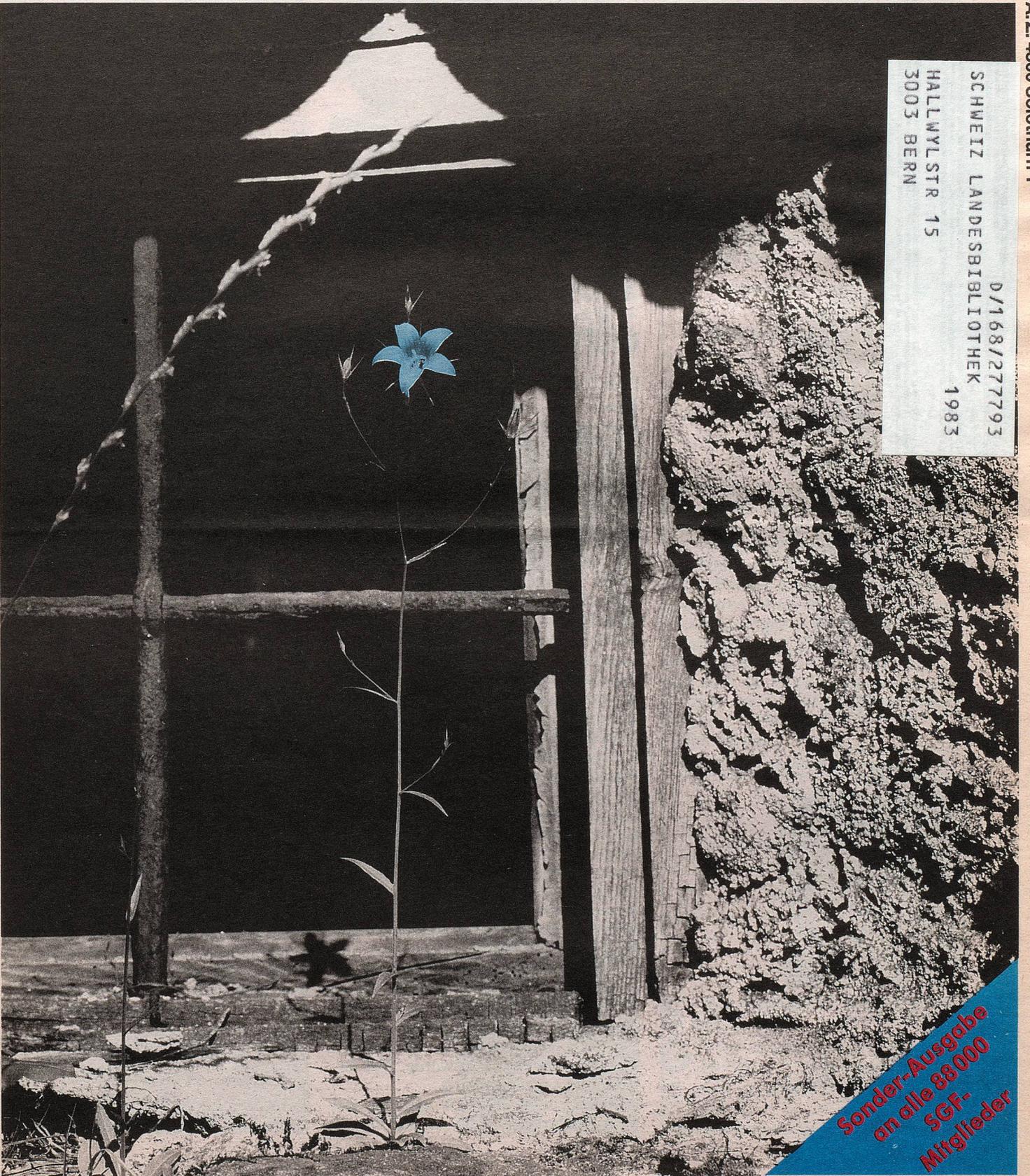
11/90

SCHWEIZERISCHER GEMEINNÜTZIGER FRAUENVEREIN



A. Z. 4500 Solothurn 1

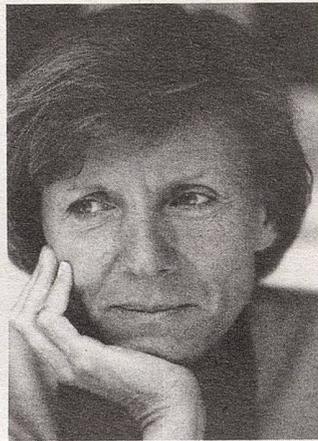
D/168/277793  
SCHWEIZ LANDESBIBLIOTHEK  
HALLWYLSTR 15  
3003 BERN  
1983



**Sonder-Ausgabe  
an alle 88 000  
SGF-  
Mitglieder**

Bescheiden gibt sie sich, unentbehrlich ist Sie: die gemeinnützige Arbeit.

(Bild: Willi Ingold)



## Der Funke springt, eine Aktion beginnt

Liebe Leserin, lieber Leser

Ihnen den Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenverein (SGF) vorzustellen, sein Wirken in der Öffentlichkeit bekannter zu machen und unser ZENTRALBLATT auf eine breitere und tragfähigere Basis zu stellen, das ist der Zweck dieser Aktion, dieser Extra-Ausgabe, die Sie gerade lesen.

Begonnen hat «meine Geschichte» bei einem gemütlichen Nachtessen im Freundeskreis, als die Idee aufkam, eine Grossauflage des ZENTRALBLATT an alle 88000 Mitglieder des SGF zu versenden. Der Funke sprang, und das Umsetzen der Idee begann: Dank des spontanen Einsatzes der Sektionspräsidentinnen und unzähliger SGF-Frauen, die sich am Planen, Schreiben und Versenden dieser Auflage beteiligten, konnte die Extra-Ausgabe überhaupt erst realisiert werden.

Diese Demonstration von Solidarität hat denn auch unsere Sponsoren überzeugt! Denn es ist klar, dass nur dank grosszügiger und «vielseitiger» Inserenten dieses ZENTRALBLATT verwirklicht werden konnte.

Aber auch unsere Herausgeberin, Vogt-Schild AG in Solothurn, war von der Idee fasziniert und hat in überaus sympathischer und grosszügiger Weise sowohl ideell wie materiell an unserem Projekt mitgearbeitet. An einer Aktion, die rasch, unbürokratisch und mit viel Phantasie durchgeführt wurde. Das Ergebnis liegt nun vor Ihnen.

Rasch, unbürokratisch und mit viel Phantasie arbeitet auch die Sektion, zu

der Sie, liebe Leserin, lieber Leser, gehören: Ludotheken, Kinderkrippen, Aufgabenhilfen, Altersheime, Hauspflege- und Mahlzeitendienste, Weiterbildungskurse und vieles andere mehr wurden und werden auf diese Weise ins Leben gerufen und sind heute in Ihrer Gemeinde integriert; viele unserer engagierten Frauen arbeiten freiwillig und ehrenamtlich.

In der Schweiz gibt es seit mehr als 100 Jahren Frauenvereine – heute sind es insgesamt 313 autonom geführte Sektionen. Sie packen soziale Aufgaben an, setzen sie in die Tat um und sind bereit, sich neuen Problemen zu stellen.

Das ZENTRALBLATT verbindet die Sektionen miteinander. Es repräsentiert aber auch das SGF-Image nach aussen und bildet die Brücke zu andern Frauenorganisationen und sozialen Institutionen.

Es erscheint 11mal jährlich und informiert über die Aktivitäten im Zentralvorstand und über das Vereinsleben in den Sektionen. In jeder Ausgabe wird ein Schwerpunktthema behandelt, das von allgemeinem Interesse ist (z. B. in dieser Nummer Spitex).

Eine Zeitschrift also, die für alle Mitglieder interessant ist und Fragen beantwortet: Was geschieht in meiner Region? Was für Kurse bietet die Weiterbildungskommission an? Wie beteiligen sich die SGF-Frauen am Projekt «1991 die Schweiz besuchen»? Wie engagiert sich der SGF im Frauenstrafgefängnis Hindelbank? Dies sind nur einige wenige Beispiele.

Wenn Sie, liebe Leserin, lieber Leser, das ZENTRALBLATT abonnieren, tragen Sie dazu bei, dass Tätigkeiten aus Ihrer Region einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt werden und so weitere SGF-Sektionen dank anderer und neuer Ideen zu neuen Taten und Aktionen angespornt werden. Und vielleicht beginnt danach auch «Ihre Geschichte» bei einem gemütlichen Nachtessen im Freundeskreis... Und dass dann der Funke springt, wünscht Ihnen von Herzen

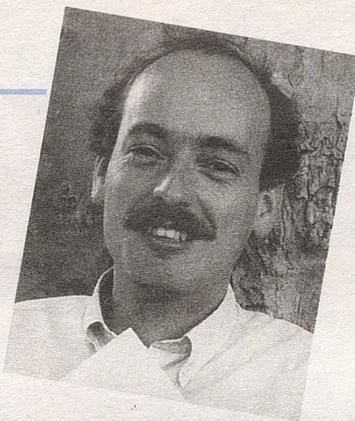


Karin Mercier  
Zentralvorstand SGF

## Du bist wie eine Blume...

**D**ie fünf Blätter der sich öffnenden SGF-Blüte stehen für Solidarität, Offenheit, Engagement, Herzlichkeit und Humor. Würde ich nun das bekannte Fragespiel beginnen und eines dieser blauen Blütenblätter nach dem andern auszupfen, dann müsste es zweifellos mit einer Liebeserklärung enden. □

*Hans Ulrich Glarner,  
Geschäftsführer der  
Aktion Begegnung 91*

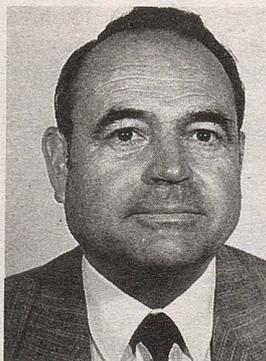


**H**elvetia und ihre Töchter sind in die Jahre gekommen. Sie brauchen – um nicht müde und resigniert zu werden – neue Impulse, Aufbrüche, Projekte, Visionen. Ich freue mich, wenn der SGF diese von innen und von aussen als Verjüngerungskur aufnimmt. □

*Monika Stocker,  
Nationalrätin, Zürich*

**F**ür mich gilt das Motto: Der Staat nimmt niemanden in die Arme. Damit will ich sagen: Staatliche Hilfe ist wohl wichtig, aber sie kommt subsidiär zur Hilfe von privaten Organisationen und Institutionen hinzu. Letztere können durch persönlichen Einsatz menschliche Wärme vermitteln, was der Staat niemals kann. □

*Elisabeth Zölch,  
Nationalrätin, Bern*



**O**bwohl der Staat zunehmend gefordert ist, soziale Aufgaben in steigendem Masse zu übernehmen, wird er nie ohne private, gemeinnützige Hilfe auskommen können. In diesem Zwischenraum hat der SGF mit seinen über das ganze Land tätigen Sektionen und seinen sehr vielen freiwillig mitarbeitenden Mitgliedern einen wichtigen sozialpolitischen Stellenwert und wirkt durch seine Tätigkeit gemeinschaftsfördernd. □

*Willy Niederer, Geschäftsleiter  
Schweiz. Gemeinnützige Gesellschaft*

**I**ch stoh voll hinder em SGF, will das no eini vo de wenige Organisatione isch, wo effektiv no gmeinnützig tätig isch. □

*Rolf Lüscher, Uster*

Beachten Sie bitte die Abo-Bestellkarte in der Mitte dieser Ausgabe: Für nur Fr. 18.– erhalten Sie das ZENTRALBLATT 11 × im Jahr!



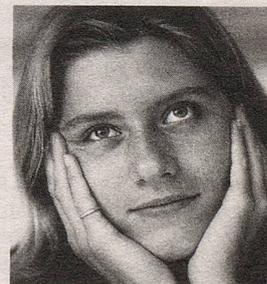
**D**er Schweizerische Gemeinnützige Frauenverein ist eine unverzichtbare Institution unseres Fürsorgewesens. Seine Mitglieder dienen mit ihrem ehrenamtlichen und uneigennütigen Wirken auf schönste Weise dem Sozialstaat Schweiz. Dieser beruht bekanntlich auf der Solidarität unter uns allen und setzt staatliche Mittel nur dort ein, wo wir uns gegenseitig nicht genügend helfen können. Dass wir uns einen glaubwürdigen Sozialstaat nach diesem Modell mit hoher privater Mitverantwortung überhaupt leisten können, ist vor allem auch das Verdienst des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins. □

*Prof. Ulrich Zimmerli,  
Ständerat, Bern*



**I**ch schätze die Tätigkeiten aller grossen Frauenorganisationen sehr. Der SGF ist meines Wissens parteipolitisch und konfessionell neutral, und das gibt vielen Frauen die Möglichkeit, sich zu engagieren, ohne sich in eine bestimmte Richtung vergeben zu müssen. Als Politikerin hoffe ich jedoch, dass die Tätigkeiten in einer Frauenorganisation immer auch als Möglichkeit zum Einstieg in eine politische Aufgabe gesehen werden. □

*Judith Stamm,  
Nationalrätin, Luzern*



**S** – wie sonntägliche Gespräche darüber

**G** – wie grosse Aufgabe für meine Mutter

**F** – wie Frauenbesuche bei uns zu Hause

*Sibyl Mercier, Mollis*

Der Schweizerische Gemeinnützige Frauenverein (SGF) ist die älteste Frauenorganisation der Schweiz. Bereits vor 100 Jahren waren die SGF-Frauen sozial sehr engagiert und scheuten sich nicht, auch den Bundesrat anzufragen, um ein Werk für die Gemeinschaft in gemeinnütziger Arbeit zu realisieren. Wie arbeitet der SGF heute? Das ZENTRALBLATT hat Zentralpräsidentin Regula Ernst befragt.



(Bilder:  
M. Baumann,  
Bern)

## «Was die Frauen alles leisten, lässt sich nicht in Franken und Rappen ausrechnen»

INTERVIEW: SANDRA LO CURTO

*Regula, was heisst für Dich Gemeinnützigkeit?*

**R. Ernst:** Hui, gar keine einfache Frage. Ich würde sagen: Gemeinnützigkeit heisst der Einsatz für das Gemeinwohl.

*Du hast Dein Amt als Präsidentin des SGF vor etwas mehr als einem Jahr angetreten, rechnet man Deine adinterim Zeit mit. Damals galt es, die Nachfolge von Frau Liselotte Anker schnell zu regeln. Was hat Dich dazu bewogen, ja zu diesem Amt zu sagen?*

**R. Ernst:** Das Ja kam erst nach einem längeren Prozess der Entscheidungsfindung. Ich wusste, was arbeitsmässig auf mich zukam. Und es war nicht einfach, das Erbe von Frau Anker, welche als Präsidentin sehr beliebt war, anzutreten. Geholfen haben mir in dieser Zeit meine Kolleginnen im Zentralvorstand, deren Unterstützung ich fortlaufend spürte. Und als Vorstandsmitglied hatte ich natürlich bereits vorher Einblick in die Geschäfte; die Beratungsstelle für Adop-

tion war mir ein sehr nahes Werk, da ich dort als Kommissionspräsidentin wirkte.

*Hattest Du in diesem Jahr einen guten Kontakt zu den einzelnen Sektionen?*

**R. Ernst:** Ich habe versucht, möglichst viel bei den Sektionen vorbeizuschauen, musste allerdings Grenzen setzen. Der Kontakt kann aber auch durch die Kolleginnen des ZV wahrgenommen werden, die ja in der eigenen Region gut verwurzelt sind. Dass ich vermehrt delegieren werde, habe ich bei meiner Wahl angekündigt. Und ich glaube, das wird verstanden. Denn es ist mein Bestreben, vor allem dann verfügbar zu sein, wenn es gilt, Probleme lösen zu helfen – so gern ich beim Feiern auch dabei bin!

*Welche Bedeutung hat denn der Dachverband für die einzelnen Sektionen?*

**R. Ernst:** Das ist ein ganz zentraler Punkt, der auch immer wieder in ZV-Sitzungen zur Sprache kommt. Der SGF ist nicht nur nationales Sprachrohr der Sektionen, Drehscheiben für Ideen und Projekte. Der SGF – um ein Beispiel zu

bringen – fördert bewusst die Weiterbildung der in einem Frauenverein organisierten Frauen. Damit wollen wir ihnen die Chance geben, im Kreis von Gleichgesinnten etwas für die Vereinsarbeit zu lernen und auch untereinander vermehrt Kontakte zu knüpfen. So kann auch erreicht werden, dass sich die uns angeschlossenen Sektionen über die Arbeit im eigenen, begrenzten Raum hinaus Gedanken machen.

*Kann man heute noch von einem bestimmten «Frauentyp» sprechen, wenn man an Gemeinnützigkeit denkt – zum Beispiel bürgerlich, wohlhabend und nicht berufstätig?*

**R. Ernst:** Ich glaube, dass wir uns heute von diesem Image distanziert haben. Viele Frauen – und es sind dies oft die verlässlichsten – üben gleichzeitig einen Teilzeitberuf aus zusammen mit einer Aufgabe im Vorstand oder im Verein. Zudem bedeutet die Mitgliedschaft für manche Frauen auch die Möglichkeit, aus dem eigenen häuslichen Bereich herauszukommen und so auch einfacher

den Wiedereinstieg ins Berufsleben zu finden.

*Du hast selbst schon erwachsene Kinder und politisierst auch in der Legislative der Gemeinde Muri. Wie bringst Du das alles – Dein Amt als Zentralpräsidentin, die Mutter, die Ehefrau, die Politikerin – unter einen Hut?*

R. Ernst: Angefangen hat das Ganze, als ich in die Vereinsarbeit eingestiegen bin; damals waren die Kinder noch im schulpflichtigen Alter, und sie mussten sich langsam daran gewöhnen, dass die Mutter halt nicht immer da war. Mit der Zeit haben sie dann die positiven Seiten der Situation gesehen, dass ich zum Beispiel ihre Freiheiten weniger einschränken konnte. Jetzt, wo die Kinder ausgeflogen sind, habe ich natürlich mehr Zeit für den SGF und für die Politik.

*Siehst Du Berührungspunkte zwischen gemeinnütziger Arbeit und Politik?*

R. Ernst: Für viele Frauen, die in den Sektionen tätig sind, ist die Politik weit weg, denn sie denken sofort an Parteipolitik. Aber wenn man zurückschaut in die Gründungszeit des SGF, erkennt man, dass die Frauen vor 100 Jahren sehr wohl politische Taten vollbracht haben: Sie haben Schulen gegründet, damit die Frauen besser haushalten lernten, sie haben die Krankenpflegerinnen-schule gegründet, damit endlich eine Ausbildung im Krankenpflegesektor bestehe und damit Ärztinnen endlich Behandlungsplätze in den Spitälern erhielten.

*Welche Wünsche hast Du in bezug auf die Zukunft des SGF?*

R. Ernst: Ich möchte gerade hier an die Frauensolidarität anknüpfen. Frauensolidarität ist zwar ein Wort, das leicht missverstanden wird; ich meine damit nicht, dass alle Frauen die gleiche Meinung vertreten sollen. Aber es geht hier um die Teilnahme an der Diskussion von Fragen, die für die Frauen von grosser gesellschaftspolitischer Bedeutung sind, wie etwa Gen-Technologie oder die 10. AHV-Revision. Solidarität, wie ich sie verstanden haben möchte, besteht in der Einmischung in die Diskussion. So, wie es keine einheitliche Männer-Meinung gibt, kann auch nie die Rede sein von einer unisono von allen Frauen abgegebenen Stimme.

*Glaubst Du, dass die gemeinnützige Arbeit auch für weitere 100 Jahre bestehen bleibt?*

R. Ernst: Ja, denn sie hat ergänzenden Charakter und unterstützt die professionelle Sozialarbeit. Ohne freiwillig geleistete Arbeit würde Vieles, was unser Zusammenleben erleichtert und bereichert, nicht funktionieren. Was unsere Frauen in den Sektionen alles leisten, das lässt sich in Franken und Rappen gar nicht ausrechnen, das ist unerdenklich viel. □

## 125-Jahr-Jubiläum

Der Frauenverein Dürnten ZH feiert am 10. November seinen 125. Geburtstag. Eigentlich sollte man von einem dreifachen Jubiläum sprechen, da, wie die Präsidentin Heidi Schweizer dem ZENTRALBLATT schreibt, die Gemeinde Dürnten aus drei Wächten – Tann, Ober-Dürnten und Dürnten – besteht, und in jeder Wacht ein Fraueverein am Werk ist. Natürlich werden viele Aufgaben gemeinsam organisiert, wie zum Beispiel die Cafeteria, der Suppen-Zmittag usw. □

## Taten gegen Chemie

Eine originelle Idee zugunsten der Umwelt hatte der Frauenverein Rüegsauch-Rüegsau (gegr. 1940): Diesen Sommer gingen versuchsweise SGF-Frauen aufs Feld, um einer Bauersfamilie beim Ausreissen von Kartoffelstauden zu helfen. Dank dieser Aktion, die von Präsidentin Susi Marti angeregt und mit der Bauersfamilie vereinbart worden war, konnten die Stauden ohne die üblicherweise verwendete Chemie von flinken Frauenhänden ausgerissen werden. Eine Tat für die Umwelt, die mit einem Picknick gekrönt wurde. □

## Miteinander – Füreinander

Nach diesem Motto und aus Anlass seines 120. Geburtstages lud der Frauenverein Herzogenbuchsee zusammen mit dem katholischen Frauenverein die Seniorinnen und Senioren ab 75 Jahren ins Kirchgemeindehaus zu einem Seniorenmittagstisch ein. 55 Personen folgten der Einladung. Das Militär, das zu dieser Zeit in «Buchsi» seinen WK absolvierte, hatte sich bereit erklärt, das Menü – Geschnetzeltes, Kartoffelstock und Apfelschnitzli – zu kochen. Zum Kaffee wurden selbstgebackene Cakes und Kuchen angeboten und die Präsidentin des katholischen Frauenvereins, Rosemarie Lindegger, erfreute die Anwesenden mit schönen Jodelliedern. Es wurde vor allem sehr rege diskutiert. Für viele war das mit ein Grund, der Einladung Folge zu leisten. Die Freude über diese gute Idee war sowohl auf den Gesichtern der Seniorinnen und Senioren wie auch der Helferinnen zu lesen, und man gab allgemein der Hoffnung Ausdruck, dass es sich nicht um eine einmalige Aktion handeln möge. □



# NEU: SPITALTAGGELD M

## Krankheit Unfall Operation

Diese Versicherung ist eine sinnvolle Kombination unserer bewährten Spitaltaggeld-Versicherung und unserer neuen Pfl egetaggeld-Versicherung:

- Das Taggeld wird ausbezahlt, wenn Sie infolge Operation, Krankheit oder Unfall im Spitalbett liegen.
- Das Taggeld wird ebenfalls ausbezahlt, wenn Sie dank spitalexterner Pflege das Spital früher verlassen können oder gar nicht erst ins Spital müssen.
- Plan 200<sup>plus</sup> zahlt Fr. 200.- und Plan 120<sup>plus</sup> Fr. 120.- für jeden spitalinternen oder spitalexternen Pfl egetag.
- Garantierte Taggeldauszahlung an Sie persönlich, unabhängig von anderen Versicherungsleistungen.

# FORTUNA

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, Soodmattenstrasse 10, 8134 Adliswil 1  
Tel. 01/712 4111

### Deshalb braucht jeder Mensch diese neue Fortuna-Versicherungskombination

Wenn Sie im Spitalbett liegen, müssen Mietzins und andere finanzielle Verpflichtungen trotzdem bezahlt werden. Es entstehen zusätzliche Unkosten in der Familie und möglicherweise sogar im Geschäft. Selbständigerwerbende brauchen oft einen Stellvertreter, der ebenfalls bezahlt werden muss. Bei einer Pflege zu Hause fallen oft noch weitere Ausgaben an. Die Liste der finanziellen Ver-

pfl ichtungen wird immer länger. Die neue Kombination der Spitaltaggeld- und der Pfl egetaggeld-Versicherung ergänzt Ihre Kranken- oder Unfallversicherung und schliesst bestehende Lücken zur Deckung solcher Ausgaben. Die Taggeldauszahlung erfolgt grundsätzlich an Sie persönlich. Sie allein bestimmen also, für welche Zusatzausgaben Sie dieses Geld einsetzen möchten.

#### Nach Ihren Bedürfnissen richtig versichert

Wählen Sie nach Ihren Wünschen und Möglichkeiten zwischen zwei Bargeld-Plänen der *Spital- und Pfl egetaggeld-Versicherung*. Der Höchstplan 200<sup>plus</sup> zahlt Fr. 200.- für jeden versicherten Pfl egetag. Das sind Fr. 6000.- pro Monat, die Sie, wenn nötig, bis zu 50 Monaten pro versicherten Spitalaufenthalt bekommen; insgesamt also bis zu Fr. 300 000.-. Der Plan 120<sup>plus</sup> zahlt Fr. 120.- pro Tag bzw. Fr. 3600.- pro Monat; insgesamt also bis zu Fr. 180 000.-.

#### Kein Gesundheitsnachweis nötig

Die Aufnahme in die *Spital- und Pfl egetaggeld-Versicherung*

erfolgt ohne ärztliche Untersuchung und ohne Fragen nach Ihrem Gesundheitszustand. Trotzdem sind Sie sofort voll versichert. Während der ersten beiden Versicherungsjahre sind lediglich jene Spitalaufenthalte und Pfl egetage nicht mitversichert, die sich aufgrund von heute bestehenden oder zurückliegenden Krankheiten oder Gebrechen ergeben. Nach Ablauf von zwei Jahren bezahlt die *Spital- und Pfl egetaggeld-Versicherung* in allen Fällen.

#### Schutz für Alleinstehende und Ehepaare

Ehepaare sollten daran denken: eine Krankheit oder ein Unfall betrifft - auch finanziell - die ganze Familie. Prüfen Sie also, ob Sie nicht beide

# MIT SPITEX-EINSCHLUSS

Partner gleichzeitig versichern wollen.

Selbstverständlich können Sie aber auch den Schutz der **Spital- und Pflegetaggeld-Versicherung** für sich allein bestellen.

## Einmalige Wartefrist pro Krankheit oder Unfall

Wie viele Tage Sie bei Krankheit oder Unfall ohne grosse finanzielle Zusatzbelastung sein können, wissen Sie allein. Wählen Sie deshalb die entsprechende Wartefrist von 3, 7, 14 oder 21 Tagen. Je länger die gewählte Wartefrist ist, desto niedriger fällt die Prämie aus. Wählen Sie aber trotzdem keine längere Wartefrist, als Sie finanziell verkraften können.

## Später wählbare zusätzliche Versicherungsleistungen

Während des ersten Versicherungsjahres geben wir Ihnen die Möglichkeit, die Leistungen Ihres Versicherungsschutzes zu erhöhen:

- zusätzlich Fr. 30.- für jeden pflegebedürftigen Krankheits- oder Unfalltag;
- zusätzliche Fr. 120.- täglich ab dem 36. Tag Ihrer Krankheit oder Ihres Unfalls;
- zusätzlich Fr. 100.- für jeden Tag, den Sie auf der Intensivstation liegen müssen;
- Fr. 100 000.- für Ihre Angehörigen, wenn Sie an den Folgen eines Unfalls sterben sollten.

Es steht Ihnen frei, unser jeweiliges Angebot zum aktuellen Zeitpunkt anzunehmen oder abzulehnen.

## Wählen Sie Ihr gewünschtes Spital- und Pflegetaggeld:

Diese sehr günstige Versicherungskombination für Spital- und Pflegetaggeld können Sie für sich allein oder für sich und Ihren Ehepartner abschliessen.

Plan 120 <sup>plus</sup> zahlt Fr. 120.- pro Tag. Bei Spitalaufenthalt bis zu 5 Jahren, bei spitalexterner Pflege bis zu 2 Jahren.				Plan 200 <sup>plus</sup> zahlt Fr. 200.- pro Tag. Bei Spitalaufenthalt bis zu 5 Jahren, bei spitalexterner Pflege bis zu 2 Jahren.			
Eintrittsalter	Wartefristen	Monatsprämie		Eintrittsalter	Wartefristen	Monatsprämie	
		3 Tage	7 Tage			3 Tage	7 Tage
17-35	1 Person	47.80	36.40	17-35	1 Person	77.---	57.90
	Ehepaar	82.80	62.20		Ehepaar	135.30	100.90
36-50	1 Person	65.90	49.70	36-50	1 Person	107.10	80.10
	Ehepaar	115.30	86.20		Ehepaar	189.40	140.80
51-60	1 Person	86.30	64.70	51-60	1 Person	141.---	105.10
	Ehepaar	152.---	113.20		Ehepaar	250.50	185.90
61-68	1 Person	105.30	78.80	61-68	1 Person	172.80	128.60
	Ehepaar	186.40	138.50		Ehepaar	307.80	228.20
69-75	1 Person	124.40	92.80	69-75	1 Person	204.50	151.90
	Ehepaar	220.50	163.70		Ehepaar	364.70	270.20

Während der gesamten Versicherungsdauer richtet sich die Prämie nach Ihrer Altersgruppe bei Vertragsbeginn. Es gibt keine Prämienerrhöhung aufgrund des zunehmenden Alters! Massgebend für die Berechnung ist dabei Ihr Geburtstag, der dem Datum der Antragsstellung am nächsten liegt. **Alle Männer und Frauen erhalten ungeachtet ihres Alters immer 100% der angegebenen Leistungen.**

## Fordern Sie kostenlos diese wertvolle Versicherung an

Verlangen Sie mit dem Antrageschein auf dieser Seite kostenlos und unverbindlich ein persönliches Angebot und ausführliche Unterlagen. Sie erhalten gleichzeitig auch die Allgemeinen Versicherungsbedingungen, damit Sie die hier aufgeführten Versprechen und Garantien selber überprüfen und nachlesen können, in welchen Fällen kein Versicherungsschutz besteht.



Ihre Wünsche nimmt auch unser telefonischer Beratungsdienst gerne entgegen!  
**01/712 41 11**  
Auf Wunsch rufen wir gerne zurück.

Dieses Angebot ist garantiert gültig bis zum **20. Nov. 1990**

## Antrageschein

**Ja**, die neue Kombination der Spital- und Pflegetaggeld-Versicherung interessiert mich. Bitte senden Sie mir kostenlos und unverbindlich sämtliche Unterlagen **per Post**.

- Mich interessiert speziell:  Plan 200<sup>plus</sup>  Plan 120<sup>plus</sup>
- als Einzelperson  für beide Ehepartner
- Mit folgender Wartefrist:  3 Tage  7 Tage
- Herr  Frau  Fräulein

Name  Vorname

Geburtsdatum, Tag  Monat  Jahr

Strasse/Nr.

PLZ/Ort  Beruf

Telefon privat  Geschäft

Mitversicherter Ehepartner

Name  Vorname  Geb.-Datum, Tag  Monat  Jahr

Ausgefüllten Coupon an:

**FORTUNA**

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, Soodmattenstrasse 10, 8134 Adliswil 1

0019/9732

## Beratungsstelle für Adoption

- Ein Ehepaar möchte ein Kind adoptieren, wie ist das Vorgehen?
- Ungewollt schwanger. Was für Möglichkeiten bestehen? Was heisst es für die Mutter, ihr Kind zur Adoption freizugeben?
- Erwachsene Adoptivkinder suchen ihre leibliche Mutter. Wer hilft? Wer vermittelt?
- Die Vormundschaftsbehörde sucht einen Adoptivplatz für ein älteres Kind. Wer sucht eine tragfähige Familie?

Die Stellenleiterinnen beraten, orientieren, klären ab, vermitteln, suchen, stellen erste Kontakte her. Kurz, sie erfüllen eine wichtige Drehscheibenfunktion. Ihre Tätigkeit erstreckt sich über die ganze deutschsprachige Schweiz.

Die schönste Arbeit ist sicher das Zusammenbringen von zukünftigen Adoptiveltern mit der Vormundschaftsbehörde eines zur Adoption freigegebenen Säuglings. Die Zahl der adoptionswilligen Eltern jedoch wächst, wogegen die Zahl der Säuglinge rückläufig ist. Die Wartezeit für Eltern wird immer länger, während der sie sich oft für klärende Gespräche bei der Beratungsstelle melden.

Immer öfter treffen Anfragen von Vormundschaftsbehörden ein. Ältere Kinder – oft durch verschiedene Heim- und Pflegefamilienplätze gezeichnet – könnten zur Adoption freigegeben werden, sofern sich eine tragfähige Familie findet. Obwohl sich verschiedene Eltern dafür bereiterklären, sind diese Plazierungen arbeitsintensiv. Meist kann behutsam ein Bezugsverhältnis aufgebaut werden.

Die Eltern schätzen eine diskrete Nachbetreuung. Der Kontakt zu den verschiedensten Behördenstellen muss gepflegt werden. Die beste Werbung jedoch ist die durch die Beratungsstelle für Adoption geleistete seriöse Arbeit.

Trotz finanzieller Schwierigkeiten versucht der SGF aus Überzeugung für die Notwendigkeit einer neutralen Drehscheiben-Stelle, dieses Werk weiterzuführen. □

A. Schriber-Schürmann  
Kommissions-Präsident

## Gartenbauschule

Unsere Gartenbauschule Niederlenz, 1906 vom SGF gegründet, liegt im Zentrum des Kanton Aargau. Zur Schule gehören die Lehrwerkstatt-Gärtnerei, ein Blumenfachgeschäft, das Schulhaus und ein Internat; so können Mädchen, die an ihrem Wohnort keine Möglichkeit haben, den Beruf Gärtnerin zu erlernen, ihre Ausbildung an unserer Schule absolvieren.

Jährlich können wir 20 Mädchen als Topfpflanzen/Schnittblumen- oder als Stauden-Kleingehölz-Gärtnerinnen ausbilden. Daneben gibt es noch Lehrstellen für Floristinnen in unserem Blumenfachgeschäft.

Die sorgfältige Ausbildung dauert drei Jahre. Der Unterricht wird je nach Fachrichtung in Klassen oder Gruppen erteilt. Dafür stehen neben Klassenzimmern auch Vorbereitungsräume mit Fachbibliothek und Mediothek bereit. Ohne Gefährdung des sozialen Umfeldes können wir jährlich 1 bis 2 Mädchen aus zerrütteten Verhältnissen aufnehmen. Auch schwache Schüler oder Lehrtöchter mit sprachlichen Schwierigkeiten haben an unserer Schule eine Chance, die Lehre zu absolvieren. Wir freuen uns besonders, dass unsere Schüler in der Regel mit überdurchschnittlich guten Noten ihre Abschlussprüfung bestehen.

Die Gewächshäuser und Einrichtungen werden laufend den Ausbildungsanforderungen und den Lehrplänen angepasst. So hemmt zum Beispiel eine Hochdruck-Regenwasser-Verneblungsanlage bestimmte Pflanzenschädlinge in ihrer Entwicklung. Für ein neues Ökonomiegebäude im Altfeld wurde uns bereits die Baubewilligung erteilt.

Zum Schluss noch einige Worte aus dem Jahresbericht des SGF 1906: «Dankbar müssen wir der Frauen gedenken, die mit nie erlahmender Energie, getragen von der Liebe zu einer guten Sache, dieses schöne, segensreiche Werk geschaffen haben.» □

Doris Lüscher

## «Frauen helfen Frauen»

steht als Motto über dem Jahresthema, von 1986, welches zum «Dauerbrenner» geworden ist: Die Unterstützung der Insassinnen der Frauen-Strafanstalt in Hindelbank.

Begonnen hat alles mit einem Hilferuf aus Hindelbank: Es fehlte damals an Werkmaterialien und Geräten für sinnvolle Freizeitbeschäftigung und gezielte Aus- oder Weiterbildung. Der Aufruf verhallte nicht ungehört. Vertreterinnen des SGF setzten sich mit den Verantwortlichen in Hindelbank zusammen und erarbeiteten in ungezählten Beratungen ein Projekt für den SGF.

### Worin besteht dieses Projekt?

1986 war das SGF-Signet geboren worden und harrte darauf, in einer wirklichen PR-Aktion verbreitet zu werden. Was lag da näher, als es auf die verschiedensten Gegenstände – vom Schirm über die Tasche bis zur Serviette – drucken zu lassen: ein schönes und von den Insassinnen freudig aufgenommenes Arbeitsgebiet tat sich auf.

Ein Zweites war nötig: Die Artikel mussten verkauft werden. Hier nun durften wir auf die grosse Hilfsbereitschaft unserer Sektionen zählen. Sie verkauften Hi-Ba-Artikel an Jahresversammlungen, Basaren und Dorfmärkten. Eine Dia-Schau, welche durch ihre direkten Aussagen die Hilfsbereitschaft anregt, trägt wesentlich zum Erfolg bei. Susanna Knecht, mit der Betreuung dieses Ressorts beauftragt, reist immer wieder mit diesem Lichtbildvortrag zu den Sektionen. Dies ist Öffentlichkeitsarbeit im besten Sinn. Sie hilft mit, Verständnis für die Strafgefangenen zu wecken. Denn so, wie es im seinerzeitigen Hilferuf aus Hindelbank hiess: «..., ich möchte an alle Frauen draussen appellieren, die Frauen hier nicht zu vergessen. Sie brauchen Hilfe, um diese Zeit überstehen und Selbstvertrauen für einen Neuanfang finden zu können» – so dürfen wir sie auch heute und morgen nicht im Stich lassen. □

Regula Ernst





(Bild: Helga Rotenburg)

## Behandlung, Pflege und Betreuung zu Hause

Kranke, Behinderte und Betagte werden möglichst lange in ihrer vertrauten Umgebung gepflegt. Alleinstehende, Überlastete, Ratsuchende erhalten Hilfe. Die Spitex ist für alle da. Der Gemeinnützige Frauenverein Glarus bucht mit der eingerichteten Vermittlungsstelle für Spitex-Dienste befriedigende Erfolge.

UTA AMSTUTZ

Die starke Zunahme der Betagten und Hochbetagten, die zunehmende Isolation der Menschen verbunden mit Vereinsamung oder Lebensangst, die zur Sucht führen kann, sind einige Faktoren, die unser heutiges gesellschaftliches Erscheinungsbild prägen. Die Nachfrage nach Plätzen zur Betreuung von Betagten (über 65 Jahre) und Hochbetagten (über 80 Jahre) steigt ständig. Trotz intensiver Bautätigkeit sind die Bedürfnisse noch nicht befriedigt. Die öffentliche Hand kann aber nicht endlos weitere Heime bauen. Als Alternative steht je länger, je mehr die spitalexterne Kranken- und Gesundheitspflege – die Spitex – im Vordergrund.

### Sozialdienste koordinieren

Die Gemeinden gestalten ihr Sozialwesen weitgehend selbst. Sie können so auf ihre besonderen Gegebenheiten eingehen. Die Fürsorgeleistungen tragen sie gemeinsam mit dem Staat (Lastenausgleich), und fehlende Finanzen bilden keine unüberwindbaren Barrieren mehr. Die verschiedenen sozialen Dienste – Kranken- und Hauspflege, Haus-

hilfe, Mütterberatung, Sozialarbeit, Mahlzeiten- und Fahrdienst, um nur einige zu nennen – sind ein Teil der Spitex. Sie helfen, Spitalaufenthalte zu vermeiden oder zu verkürzen, oder sie unterstützen und entlasten Familienangehörige in der Betreuung Hilfsbedürftiger. Auch der Eintritt in ein Alters- oder Pflegeheim kann hinausgeschoben werden. Den Kern der Spitex bilden die Kranken- und Hauspflege.

### GFV Glarus setzt Markstein

Seit vier Monaten trägt der GFV Glarus die Verantwortung für die Haus- und Krankenpflege, und die Fäden laufen in der Vermittlungsstelle bei der zu 50 % angestellten Brigitte Trümpy-Birkeland zusammen. In ihrem Büro mitten in der Altstadt von Glarus nimmt sie Anfragen entgegen, erteilt Auskunft, gibt Ratschläge und verspricht, je nach Situation eine der vier Krankenschwestern (drei arbeiten stundenweise), eine der neun Haushilfen (meist junge Frauen) oder eine Hauspflege baldmöglichst vorbeizuschicken.

Die Kontakte zu den anderen ambulanten Diensten, wie zum Beispiel der Fürsorge, der Jugend- und Familienbe-

ratungsstelle, dem Tagesmütterverein, den Pfarrämtern, der Pro Senectute mit dem Mahlzeitendienst und dem Altersturnen, zu den Rotkreuzfahrerinnen oder auch zu den Ärzten im Spital sind ausgesprochen gut, und ein umfassendes Hilfsprogramm kann angeboten werden. Brigitte Trümpy-Birkeland ist kaufmännisch ausgebildet. Als Präsidentin des Vereins für Alleinerziehende beschäftigt sie sich seit längerer Zeit mit sozialen Problemen. Ihre grösste Befriedigung in ihrer eigentlich erst kurzen Tätigkeit erfuhr sie, als sich für den Einsatz am frühen Morgen und über die Mittagszeit eine junge in Erwartung stehende Frau meldete, deren Mann eine Strafe im Gefängnis verbüsst und die mit dieser Arbeit einen Weg fand, um über ihre schwere Zeit hinwegzukommen.

### Die Kosten

«Der administrative Teil der Arbeit der Vermittlerin darf nicht unterschätzt werden», meint die Präsidentin des GFV und SGF-Vorstandsmitglied Karin Mercier. Die Lohnabrechnungen und die Subventionsgesuche an den Bund für AHV-Bezüger, sowie an den Kanton und die Gemeinde sind umfangreich und erfordern eine genaue Buchführung. Die Spitex-Kosten sind in der Regel tragbar. Sollten Engpässe entstehen, bestehen je nach Einkommen und Vermögen Möglichkeiten der finanziellen Hilfe durch Ergänzungsleistungen der AHV/IV, durch Hilflosenentschädigung oder Zuschüsse nach kantonalem Dekret. Die Personalkosten der Vermittlungsstelle (Kranken- und Hauspflege, Haushilfe und Vermittlerin) würden durch die Pflergetaxen und den Beiträgen der öffentlichen Hand (Bund, Kanton, Gemeinde, Fürsorge) gedeckt. Das Defizit übernimmt die Fürsorge.

### Grosses Bedürfnis

«Wir müssen uns bereits damit abfinden, die Halbtagsstelle auszubauen», meint weiter Karin Mercier. Das Bedürfnis der Bevölkerung nach solchen zentralen Anlaufstellen ist gross. Eine gemeinsame Trägerschaft für die Gemeindefranken- und Hauspflege eigne sich nur für Einzugsgebiete von überschaubarer Grösse. Für mehr als 6000 Einwohner würde sie diese nicht empfehlen. □

## Aus dem Zentralvorstand

Klausurtagung vom 30./31. August 1990  
im Schloss Roggwil/TG

Die ordentlichen monatlichen Zentralvorstands-Sitzungen sind jeweils mit Traktanden so überfrachtet, dass persönliche Gespräche und Gedankenaustausch zu kurz kommen. Die Mitglieder des ZV schätzen daher die Möglichkeit, sich wenigstens einmal pro Jahr während 2 Tagen treffen zu können. In diesem Jahr wurden wir von unserem ehemaligen Gast der Sektionen, Vreni Spirig, ins Schloss Roggwil eingeladen. Der Willkomm-Kaffee unter dem Birnbaum schmeckte herrlich und auch der wundervolle Sonnenblumenstrauß im Sitzungszimmer war ein unerwarteter Willkommensgruss.

Am 1. Tag führten wir die im Gosteli-Archiv aus Zeitgründen unterbrochene Vorstandsarbeit zu Ende. Der Nachmittag war einer gründlichen Aussprache über Analyse und Zukunft der Gartenbauschule gewidmet.

Gesuche: Eine geschiedene Bergbäuerin kann ihr Heimetli behalten, wenn sie dem geschiedenen Mann sein seinerzeitiges Darlehen in der Höhe von Fr. 1500.- ausbezahlen kann. Eine Bauernfamilie braucht unbedingt ein zweites Kinderzimmer. Viel Arbeit soll selbst gemacht werden. Der Zentralvorstand

beschliesst Gutsprache bis maximal Fr. 8000.-. Einer jungen Familie wird ein Backofen bewilligt. Der ZV ermuntert weitere Sektionen, Unterstützungsgesuche für den Wehling-Fonds zu melden. Einer wiederholt Unterstützten wird aus dem restlichen Grell-Pastell-Geld nochmals ein Betrag für Lebensmittelbons gutgesprochen. Der Coop-Fonds erlaubt dem ZV, einer Familie die Restkosten für Brille und Zahnarzt zu begleichen.

Kantonale Zusammenschlüsse: im Kanton Zürich haben sich vier regionale Zusammenschlüsse gebildet, die sich wiederum zu einem kantonalen Zusammenschluss gefunden haben. Während einer Wahlperiode übernimmt eine Region sogenannte «Vororts»-Funktion; diese Präsidentin vertritt jeweils auch den Kanton Zürich bei Kantonalpräsidentinnen-Zusammenkünften des SGF.

ZV-Sitzung vom 19. September 1990  
in Zürich

Beratungsstelle für Adoption: Ein herzliches Dankeschön denjenigen Sektionen, die der Beratungsstelle eine finanzielle Unterstützung zukommen liessen. In diesem Jahr sind bereits Fr. 20 000.- aus den Sektionen einbezahlt worden. Jeder Beitrag, ob klein oder gross (er bewegt sich von der ein-

stelligen bis zur vierstelligen Zahl), wird sehr geschätzt. Interessant ist zu verfolgen, dass fast die Hälfte der Sektionen dieses SGF-Werk mit jährlich wiederkehrenden Beiträgen unterstützt.

Zusammenkunft Stadtsektionen/Zentralvorstand: Diese Aussprachemöglichkeit wurde von den eingeladenen Sektionen sehr geschätzt und soll in loser Form weitergeführt werden. Obwohl die Mitgliederzahl von Stadtsektionen gegenüber der Qualität der Mitarbeiterinnen weniger wichtig ist, kann bei gezielter Werbung (Solothurn, Schaffhausen, Olten) eine stattliche Anzahl Neumitglieder begrüsst werden. Einigen Sektionen ist es gelungen, ihre Werke (Schulen, Alters- und Kinderheime, Verpflegungsstätten, Spitex-Dienste) trotz gestiegener Kosten mit Hilfe der öffentlichen Hand weiterzuführen. Andere Sektionen versuchen mit Erfolg, vermehrt kulturelle Angebote zu fördern (z.B. Morgenveranstaltungen mit Aussprachen und Vorträgen, Besuch von Ausstellungen, usw.). Der Wille, als gemeinnütziger Frauenverein mit modernen Strukturen und Vereinsführung präsent zu sein, ist in all diesen städtischen Sektionen erfreulicherweise vorhanden. □

Für das Protokoll:  
Annemarie Schriber

## Gastfreundliche SGF-Frauen

Die vom SGF mitgetragene Beherbergung von Auslandschweizern «1991 die Schweiz besuchen» stösst bei den Mitgliedern auf eine Nachfrage, die alle Erwartungen übertrifft. Innert kurzer Zeit haben sich bei der Aktion Begegnung 91 in Solothurn Gastgeberinnen aus allen Landesteilen gemeldet und hunderte von Übernachtungsmöglichkeiten zur Verfügung gestellt.

Die Präsidentin des bernischen Gemeinnützigen Frauenvereins, Brigitte Fuchs-Reber, betreut die Vermittlung zwischen Gästen und Gastfamilie bei der Aktion Begegnung 91. Bisher liegen über 5000 Anmeldungen von Auslandschweizerinnen und -schweizern aus 70 Staaten vor.

Wie sind die Reaktionen auf die grosse Nachfrage aus dem Ausland? «Die

Gastfreundschaft der Schweizer(innen) ist beeindruckend. An Spitzentagen dürfen wir Angebote von bis zu 600 Logiernächten entgegennehmen.» Es gibt sogar Frauenvereine, die Geld sammeln, um einer wenig bemittelten Familie etwas an die Reise zu bezahlen. Die Solidarität ist vielfältig: Eine Frau aus Othmarsingen, die in einer Einzimmer-Wohnung lebt und deshalb kein Gäste beherbergen kann, übernimmt das Kostgeld für eine Gastfamilie, die wohl über viel Platz, aber nur über ein kleines Budget verfügt. Trotz grossem Echo sind weitere Gastplätze willkommen, bestätigte Brigitte Fuchs. Gesucht sind Kost und Logis für drei bis acht Tage zwischen Mitte März und Mitte September 1991. Dieses Angebot ist unentgeltlich, Anreise und Ausflüge werden jedoch von den Gästen selber bezahlt. □  
H. U. Glarner



### Anmeldetalon

Bitte senden Sie mir weitere Informationen zu «1991 die Schweiz besuchen» sowie Anmeldeunterlagen (Anzahl Exemplare:...)

Name, Vorname: \_\_\_\_\_

Strasse: \_\_\_\_\_

PLZ, Ort: \_\_\_\_\_

Einsenden an: Aktion Begegnung 91, Postfach 105, 4501 Solothurn

# 700 Jahre Eidgenossenschaft



WATCH

**Swiss Watch 50.-**  
schwarz oder weiss

**Elégance**  
vergoldet oder Silber

98.-

**128.-**  
**Jubiläums-Uhr**  
Damen und Herren,  
Armband: schwarz oder weiss

**+** Swiss  
made

## Exklusive Geschenke

Sinnvolle Geschenke, einzigartige Erinnerungsstücke von steigendem Wert bereiten ganz besondere Freude! Zum 700jährigen Geburtstag der Eidgenossenschaft präsentiert die Keller Fahnen AG eine einmalige Sonderserie von sensationellen Neuheiten.

Besonders stolz sind wir auf die exklusive Uhrenlinie, welche von der Schweizer Uhrenindustrie für die Keller Fahnen AG produziert wurde.



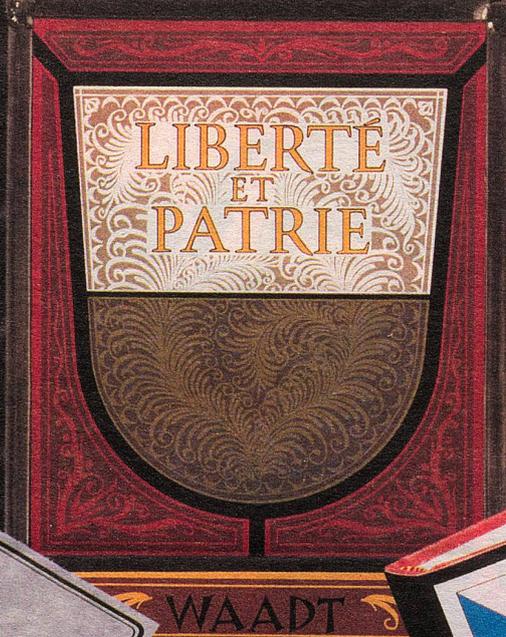
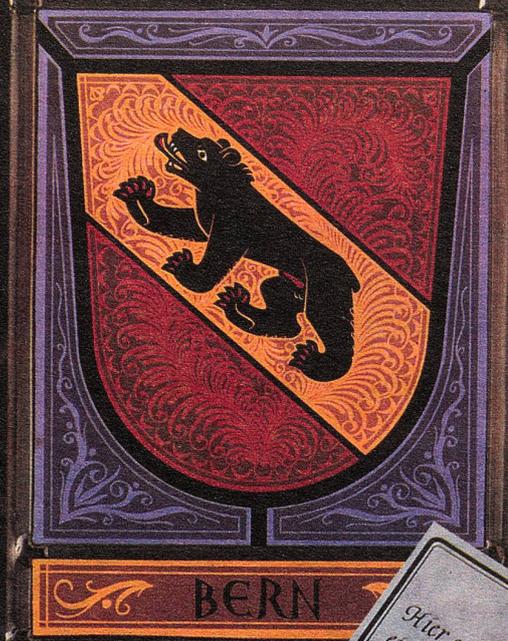
Keller

**Fahnen AG**

3315 Bätterkinden

# Kantonswappenscheiben

handgemacht



Hier erhalten Sie  
eine echte ARTY Kabinettscheibe.  
Hergestellt nach überlieferter  
Verfahren.  
Die Farben sind mit 600°C  
eingebrennt und bleiben dadurch  
lichtecht.  
Die Glasteile werden einzeln  
zugeschnitten und mit einem  
Bleiprofil zusammengesetzt.  
ARTY Schweizer Qualität

58.-

## Antike, handgemachte Wappenscheiben mit Bleifassung (nach alter überlieferter Tradition)

Ein Stück echtes Kunstwerk. Die einzelnen Bildteile werden aus farbigem Antikglas zugeschnitten und in eine Bleifassung verlötet. Die Farben erhalten ihre Lichtechtheit durch das Einbrennen bei ca. 600 Grad Celsius.

Wappenscheibe – als Schmuck für Ihr Fenster – erzählen immer auch ein Stück Geschichte.  
Kantonswappenscheibe mit Kette 13×18 cm

### Garantie

Zu jeder Wappenscheibe erhalten Sie 1 Zertifikat als Garantie für echte Schweizer Qualitätsarbeit!

Exklusiv  
Offiziell  
Jubiläum  
700  
Eidgenossenschaft



# Wappen und Fahnen der Schweiz

alles  
Wappen-Buch  
70 Jahre  
Eidgenossenschaft  
58.-



Gründer Siegel mit Bär und Rindbock, 1210 bis 1216.



Mittlere Stammesigel, 1768.

Kantonswappen  
In Rot ein gelber Scherzflügel, der auf einem schwarzen Balken mit einer Zunge.



Kantonsfahne  
Rot und Schwarz.

Kantonsfahne  
In Rot ein gelber Scherzflügel, der auf einem schwarzen Balken mit einer Zunge. Die Kantonsfahnen sind in Schwarz, auf der Rot der Länge eingeteilt.



ANMERKUNGEN  
Im September 1713 war in einer Sitzung von Rat und Bürgern angeordnet worden, ein solches Wappen zu erheben, welches die Verfassung des Kantons Lucerne und die fünf Orte der Helvetik in der Form der Wappenteile darstellte und sich durch die Wappenteile der Kantonsfahnen der Eidgenossenschaft und der Kantonsfahnen der Helvetik auszeichnete.



BB-41. Einmalbild aus dem Hausbuch des Kantons Schwyz. Aus der Kirche von Lenz im November 1488.



BB-1. Chronisch-heraldische, ägyptischer Ursprung, 1479.

## Das Jubiläums Fahnen- und Wappenbuch der Schweiz zum 700jährigen Geburtstag der Eidgenossenschaft

Rechtzeitig zum wichtigsten Grossereignis «700 Jahre Helvetia» erhalten Sie das offizielle Fahnen- und Wappenbuch der Schweiz. Dieses Jubiläumsausgabe hat die Keller Fahnen AG neu aufgelegt, überarbeitet durch den Bühler Verlag, mit tatkräftiger Unterstützung des Schweiz. Landesmuseums, den Herren P.M. Mäder, Dr. Günter Mattem und Joseph M. Galliker.

Vom Bund zum offiziellen Fahnen- und Wappenbuch der Eidgenossenschaft ausgewählt und mit dem Signet 700 Jahre Helvetia ausgezeichnet, wird dieses Buch zu einem begehrten Sammlerobjekt.

In über 160 Seiten mit farbigen Abbildungen von Kantonsfahnen, Flaggen und Gemeindewappen informiert dieses Buch über die historische Bedeutung und Entwicklung der Eidgenossenschaft.

Diese Jubiläumsausgabe wird als Beitrag zum 700jährigen Geburtstag der Schweiz von der Keller Fahnen AG herausgegeben und finanziell unterstützt. Somit profitieren Sie von einem einmaligen Sonderpreis von nur **58.-** pro Buch.

«Wappen und Fahnen der Schweiz», im Grossformat 22x28,5 cm, durchgehend zum grössten Teil farbig bebildert, solide Bindearbeit mit Fadenheftung, auf weissem Kunstdruckpapier, 164 Seiten. Offizielles Wappen- und Fahnenbuch zur 700 Jahrfeier der Eidgenossenschaft.



# Jubiläums-Wappenscheibe

## 1291-1991

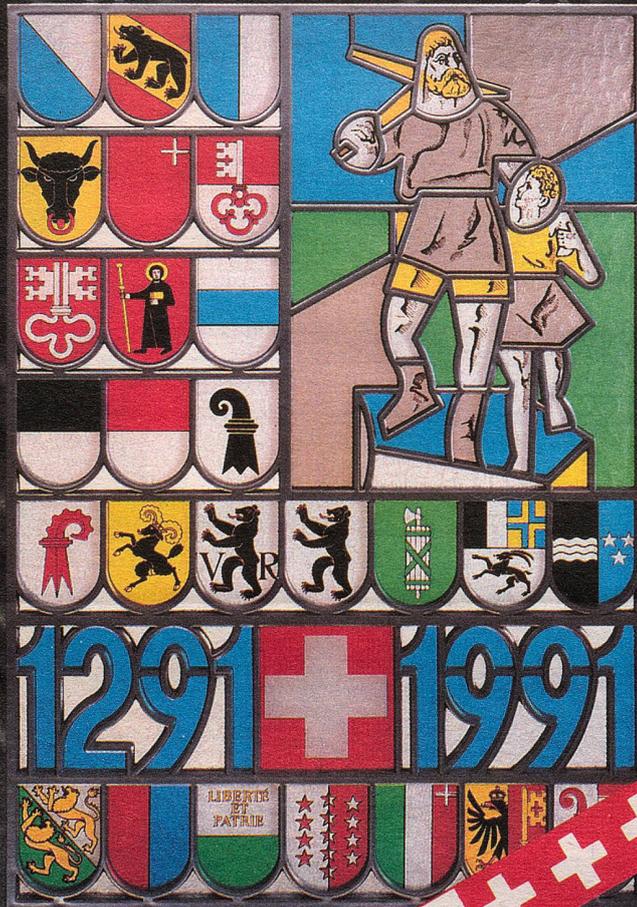
Exklusiv zum  
700jährigen  
Geburtstag  
der Schweiz

### Erinnerungsstück von bleibendem Wert

Im Jahre 1291 haben die 3 Kantone Uri, Schwyz und Unterwalden mit dem Rütli-schwur die Eidgenossenschaft gegründet. Zur Feier des 700. Geburtstages haben wir diese Wappenscheibe kreiert.

Grösse 20×30 cm mit 2 Ketten ausgerüstet.

**98.-**



Keller  
**Fahnen AG**

## Bestellung

Keller Fahnen AG  
3315 Bätterkinden

Vorname: \_\_\_\_\_

Name: \_\_\_\_\_

Strasse: \_\_\_\_\_

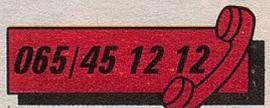
PLZ, Ort: \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_

Senden Sie mir bitte

- auf Rechnung  
 gegen Nachnahme

Wochentage  
8.00-18.00  
Samstag  
9.00-12.00  
übrige Zeiten  
per Telefon-  
Automat



FAX 065/45 12 20

Anzahl	Artikel	Preis

Versicherungs- und Versandkostenanteile  
Preisänderungen vorbehalten

Senden Sie mir bitte gratis:

- Jubiläums-Prospekt Zinnset  
 Spezialprospekt Werbe und Firmenuhren  
 Fahnenkatalog

GFV Schaffhausen

## Brockenstubeausflug

*Die Schaffhauser Brockenstube am Schönmaiegässchen erfreut sich regen Zuspruchs. (Foto: Max Baumann, Schaffhausen)*



Die Idee, mit unserem Brockenstubeteam einen Ausflug nach Bischofszell zu machen, entstand auf der Heimreise von der SGF-Jahresversammlung Langenthal, als ein paar Vorstandsfrauen der beiden Sektionen Schaffhausen und Bischofszell im gleichen Bahnabteil reisten. Und sie war gut, diese Idee: Wir haben mit unseren «Amtskolleginnen» einen wunderbaren Tag erlebt.

Vom gesamten Bischofszeller Vorstand wurden wir herzlich empfangen. Die Bischofszeller Brockenstube befindet sich in einem freistehenden Ökonomiegebäude, das Teil des schönen Patriziersitzes «Sandbänkli» am Rande des Städtchens bildet. Sie ist sehr idyllisch in einem Park gelegen, diese Brockenstube, und die Besichtigung erfolgte unsererseits nicht ohne Bewunderung, zum Teil sogar mit etwas Neid. Mit Kennerblick durchstreifen wir das geräumige, zweistöckige Haus, begutachteten das Angebot, führten Fachgespräche und tauschten Erfahrungen aus. Bei Kaffee und Gipfeli, liebevoll serviert inmitten gemütlich zusammengestellter Möbelgruppen, fühlten wir uns so richtig wohl.

Natürlich erzählten wir auch von unserer Brockenstube in Schaffhausen. Sie liegt im Par-

terre eines Altstadthauses in einer engen Gasse, am Rande der Fussgängerzone. Durch zwei grosse Schaufenster hat man direkte Sicht auf das gesamte Warenangebot, was immer viele Kunden anzieht. Im Gegensatz zur grosszügigen Bischofszeller Brockenstube ist es bei uns eng, der Platz lässt ein gefälliges Präsentieren kaum zu. Diese Platzknappheit zwingt uns zu disziplinierter Ordnung, und ein Horten von Ladenhütern kommt erst gar nicht in Frage.

### Keine gleicht der anderen

Beim Erzählen wird uns wieder einmal bewusst, dass Brockenstube niemals gleich Brockenstube ist. Alle sind sie verschieden, hinsichtlich Lokal, Organisation, Angebot usw. Die eine ist heizbar, in der anderen müssen die Helferinnen im Winter dick verpackt und mit heissem Tee bewaffnet ihren Posten versehen. Dafür wird das eine Lokal von der Stadt gratis zur Verfügung gestellt, während das andere einen hohen Anteil der Einnahmen als Mietzins verschlingt. Nur der Name ist all diesen Brockenstuben gemeinsam – und noch etwas anderes: die Liebe, der Eifer und die Begeisterung der freiwilligen Helferinnen.

*Kathrin Wipf, Schaffhausen*

GFV Langenthal

## Fahrbare Spitalbibliothek

Der Frauenverein Langenthal arbeitet intensiv an einem grossen Projekt. Im nächsten Jahr soll eine fahrbare Spitalbibliothek am Regionalspital in der Oberaargauer Metropole von besonderen Güzzi-Dosen bestritten.

Die Dosen sind attraktiv mit dem graphisch gestalteten

SGF-Signet verziert und eignen sich besonders gut als Geschenk. Wir haben noch eine gewisse Anzahl dieser Dosen anzubieten. Bestellungen nimmt gerne entgegen: Verena Arn, Hausmattstrasse 28, 4900 Langenthal, Telefon 063 22 54 46.

Die Dosen sind zu 12 Stück in praktischen Kartons verpackt. Preis pro Karton inkl. Porto und Versand Fr. 120.–.

GFV Mellingen

## Fit und Fröhlich

«Fit und Fröhlich» ist nicht etwa der Slogan eines neuen Sportinstituts, sondern der pfiffige Titel einer kantonsweiten Kampagne des aargauischen Gesundheitsdepartements, das seiner Bevölkerung eine gesunde Ernährung wieder schmackhaft machen will.

Damit diese Aktion nicht wie eine Einheitssuppe aus Aarau über den ganzen Kanton ausgeschüttet wurde, übertrug der Kanton den einzelnen Gemeinden die Aufgabe, diese Ausstellung nach eigenem Gutdünken zu gestalten. Der Stadtrat von Mellingen übergab die ganze Planung und Durchführung dem Gemeinnützigen Frauenverein, wohlwissend, dass die Frauen mit viel Engagement und Phantasie ans Werk gehen würden.

Das Resultat durfte sich sehen lassen. Eine Gruppe unserer Vereinsmitglieder – zum Teil mit ernährungsspezifischen Berufen, wie Hauswirtschaftslehrerin, Ernährungsbe-

raterin, Köchin, Krankenschwester usw. – bildeten eine Arbeitsgruppe. In detaillierter Vorarbeit wurden Geschäfte, Restaurants, Schulen und weitere Vereine über die bevorstehende Kampagne informiert und zum Mitmachen aufgefordert. Die Schulpflege stellte die Räumlichkeiten zur Verfügung, der Stadtrat die Finanzen.

So gestaltete sich eine eigentliche Ernährungswoche. Der Kern der Aktion bildete die Ausstellung am Tag der Gemeindeversammlung. Auf anschauliche und informative Art wurde der Besucher auf schonendes Kochen, Verwendung von Gewürzen, Gestaltung von Zwischenmahlzeiten, Verwendung von Vollkornprodukten und auf die Folgen von zu hohem Zucker- und Fettkonsum aufmerksam gemacht. An Degustationen und entsprechenden Rezeptabgaben fehlte es nicht, und wer sich den Blutdruck messen oder den Cholesterinspiegel bestimmen lassen wollte, fand dazu bestens Gelegenheit.

## Dezember-Vorschau

Information über die Wirklichkeit von Frauen hinter Anstaltsmauern gehört auch zur SGF-Aktion «Frauen helfen Frauen» (Bild links: Informationsstand an der Muba). Im nächsten ZENTRALBLATT können Sie ein Portrait über eine Insassin lesen.

«Neue Armut» ist auch bei uns ein Thema. Und wer bei vorweihnächtlich üppig geschmückten Schaufenstern stehen bleibt, greift noch schnell zur bequemen Kreditkarte. Die Rechnung wird einem im nächsten Jahr bestimmt präsentiert.

Weihnachten als Fest der Familie, als Moment der Besinnung. Ein Griff in Omas Bibliothek ruft schöne Dekorationen und feine Süßigkeiten in Erinnerung. Die Dezember-Ausgabe erscheint am 10. Dezember 1990.



Millionenfach bewährt ist die ärztliche Erfahrungstherapie mit den bekannten Batterie-Feinstromgeräten. Sehr oft gute Erfolge auch dort noch, wo alle anderen Methoden versagt haben.

## Sanfte Medizin

Absolut gefahrlos, unblutig, nicht invasiv ist diese naturheilkundliche, ganzheitsmedizinische, biophysikalische Elektrostimulation. Gratis-Information zuhanden Ihres behandelnden **Arztes** erhalten Sie gegen Rückporto.

Elektromedizin G. Lüscher  
Scheurenweg 16  
2504 Biel  
Tel. 032 41 93 04

KATHOLISCHES MÄDCHENINSTITUT

*La Pelouse*

1880 BEX/VD

Direktion: Soeurs de S. Maurice

- **Jahreskurs für Französisch**  
mit Allgemeinbildung  
Certificat oder Diplomabschluss möglich
- Jahresstellen für **Volontärinnen**
- **Intensiv-Sprachkurs im Sommer**  
14. Juli bis 3. August 1991  
für 14- bis 17jährige Töchter, deren Eltern in der Schweiz wohnhaft sind.

Wir senden Ihnen gerne unsere detaillierten Unterlagen zu:

Telefon 025 63 34 06

*La Pelouse*

## ARGAMINT WENN HÄNDE DAS ALTER VERRATEN

Strapazierte Hände altern deutlicher als das Gesicht, denn **Altersflecken, trockene Haut und Rissigkeit** verraten ihr wirkliches Alter. Das muss nicht sein!

Da hilft jetzt die **ARGAMINT Spezial-Handcreme!** Mit **Brunnenkresse-Extrakten** bekämpft sie **rein biologisch** die unflinken und beugt dank dem **Lichtschutzfilter**

vor, dass keine Altersflecken entstehen. Ausserdem enthält ARGAMINT Spezial-Handcreme wertvolles **Avocado-Öl** und **Collagen** zur Verbesserung der Elastizität der Haut.

Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Parfümerie-Fachgeschäften.

**ARGAMINT-Spezial-Handcreme, das Geheimnis jugendlicher Hände.**

## Offen für 24mal mehr Träume!



Wir haben um- und ausgebaut:  
Im Herzen Zürichs können Sie wieder angenehm träumen in komfortablen Räumen. 15 zusätzliche neue Zimmer sind bezugsbereit.

Nur ein paar Gehminuten von Zürich HB, Universität, ETH, Einkaufs- und Geschäftszentren und See.

Das Hotel Garni mit Vierstern-Ausstattung zu Mittelklass-Preisen.



Zähringerstrasse 43, 8001 Zürich  
Telefon 01-2515426  
Fax 01-2612159, Telex 816037



Qualität zu  
unschlagbaren  
Preisen!

Riesige Auswahl!  
Sonder-Aktionen!

# aarlan

Strickwolle und -garne  
**ab Fabrik!**

**Aarlan-Fabrikladen  
in Murgenthal AG:**

im H.E.C. Hanro-Gebäude, im Boden  
von 09.30 bis 11.30 Uhr  
und 13.30 bis 17.00 Uhr  
Samstag geschlossen

**Aarlan-Fabrikladen  
in Hölstein BL:**

im ORIS-Gebäude, 1. Stock  
von 08.30 bis 11.30 Uhr  
und 13.30 bis 17.30 Uhr  
Samstag von 08.30 bis 16.00 Uhr

**Aarlan-Fabrikladen  
in Caslano TI:**

im Gebäude H.E.C., Via Industria  
von 09.00 bis 12.00 Uhr  
und 13.30 bis 18.00 Uhr  
Montag vormittags und Samstag  
nachmittags geschlossen

H. ERNST + CIE AG

**aarlan** von H.E.C.